

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

10. Jahrgang/Nr. 2

Juni 1996

Engagement für Paul Langen

Seit Jahren ist es ein Anliegen des Bürgervereins Holzlar, durch ein Zusatzschild zu dem Straßenschild "Paul-Langen-Straße" interessierte Bewohner Holzlars zu informieren, wer der Mann war, nach dem eine Straße in Holzlar benannt ist.

Damals - etwa Anfang bis Mitte der fünfziger Jahre - als der Gemeinderat beschloß, dem historischen "Breden Wäg" ("Breiten Weg") den Namen "Paul-Langen-Straße" zu geben, kannte jeder Bewohner Holzlars das Schicksal des ehemaligen Lehrers und Schulleiters Paul Langen, der sein unerschrockenes Verhalten im NS-Regime mit dem Leben bezahlt hat.

Heute weiß außer den alteingesessenen Holzlarern kaum noch jemand, wer Paul Langen war, nicht einmal die Menschen, die seit einer Reihe von Jahren Anwohner der Straße sind, die seinen Namen trägt. Holzlar/Hoholz ist ein rasch wachsender Ortsteil Bonns, der bald 10 000 Einwohner haben wird. Viele Menschen haben täglich in den Geschäften in der Paul-Langen-Straße etwas zu erledigen. Da erscheint es sinnvoll, dem Interessierten Kurzinformationen über Paul Langen in Form eines Zusatzschildes anzubieten.

Ein solches Zusatzschild wird jeweils unterhalb des Straßenschildes angebracht. Straßenschilder befinden sich in der Regel am Anfang und am Ende einer Straße sowie an den Stellen, an denen andere Straßen in sie einmünden. Im Falle der Paul-Langen-Straße sind dies die Straßen Espeler Wiese, Am Tiergarten, Am Weinstock, Holzlarer Straße, Primelweg und Weiers Wiesen.

Vom Stadtarchiv Bonn wurde folgender Text für ein Zusatzschild geprüft und genehmigt:

Fortsetzung S. 2



Holzlarer Mühle im Frühjahr 1996

Foto: Wolfgang Lenders

Geschenke für die Holzlarer Mühle

Seit ihrer Restaurierung erfreut die Mühle sich zunehmender Beliebtheit als Ausflugsziel für Familien, private Wandergruppen, Vereine und Schulklassen. Bereits im März kamen die ersten Anfragen, wann die Mühle wieder besichtigt werden könne.

Fortsetzung S. 7

Diese Ausgabe wurde finanziert
durch eine Spende von

Günter Vitus



Hauptstraße 5
53229 Bonn
☎ 0228 / 43 03 00

“Paul Langen, *1893 in Köln, 1931 Hauptlehrer in Holzlar, 1943 von der Gestapo verhaftet und gefoltert, 1945 im Zuchthaus Siegburg gestorben.”

Wegen der angespannten Haushaltslage der Stadt Bonn ist es nicht möglich, die geplante Maßnahme, die von Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann ausdrücklich als wünschenswert bezeichnet wird, aus städtischen Mitteln zu finanzieren. Da in absehbarer Zeit nicht mit einer Besserung der Situation zu rechnen ist, wurde dem Bürgerverein geraten, sich auf die Suche nach Sponsoren zu begeben, um sein Vorhaben zu realisieren.

Diese Suche war auf eine sehr erfreuliche Weise erfolgreich: Ehemalige Schülerinnen und Schüler Paul Langens aus Holzlar, Kohlkaul, Roleber und Gielgen spendeten insgesamt einen Betrag, von dem drei Zusatzschilder in Auftrag gegeben werden können. Dieses beachtliche Ergebnis ist dem engagierten Einsatz einer ehemaligen Schülerin Paul Langens, die namentlich nicht genannt werden möchte, zu verdanken. Sie machte sich auf den Weg zu früheren Schülerinnen und Schülern ihres Lehrers und sammelte Spenden für das geplante Zusatzschild. Dank für ihre Mühe wehrt die über 70-Jährige ab mit der Bemerkung, das habe sie für ihren früheren Lehrer gerne getan.

Erfreulich ist auch ein weiteres Ergebnis: Holzlarer Neubürger und Geschäftsleute spendeten bisher einen Betrag, der für die Finanzierung von weiteren 2 ½ Schildern reicht.

Allen Spendern dankt der Bürgerverein Holzlar von ganzem Herzen!

Wer den von den Neubürgern und den Geschäftsleuten gespendeten Betrag noch aufstocken möchte, so daß er für die Anschaffung von drei Schildern reicht, kann seine Spende auf das Konto des Bürgervereins Holzlar e.V. bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00, Konto-Nr. 145 017 588 unter dem Stichwort “Zusatzschild Paul Langen” einzahlen.

Damit alle diejenigen, die Paul Langen nicht gekannt haben, sich ein Bild von seiner Persönlichkeit machen können, drucken wir noch einmal einen Beitrag seiner Tochter Hiltigunt Langen ab, den sie 1987 für die September-Ausgabe des Holzlarer Boten geschrieben hat.

Hella Lenders

Wer war Paul Langen?

In Holzlar gibt es eine Paul-Langen-Straße. Paul Langen war Lehrer in Holzlar von 1931 bis 1945.

Er wurde am 12. Januar 1893 in Köln-Nippes geboren, absolvierte das Realgymnasium in Nippes mit dem Abitur am 6.2.1913, besuchte bis zum 1. August 1914 die Handelshochschule in Köln und war vom 1. August 1914 bis zum 27. Dezember 1918 als Gardepionier im 1. Weltkrieg. 1919 und 1920 studierte er an den Universitäten

Frankfurt und Bonn Philosophie und Geschichte, bestand am 29.3.1919 nebenbei die 1. Lehrprüfung in Wipperfürth und übernahm für ein Jahr eine Vertretung an der Höheren Knabenschule in Königswinter. Er mußte sein Studium abbrechen, weil er eine Lehrerstelle in Hetzenholz bei Much zugewiesen bekam. 1922 heiratete er Clara Müller aus Siegburg. Von ihren drei Kindern starb der älteste Sohn im Alter von 12 Jahren. Ab 1928 leitete Paul Langen für 2 1/2 Jahre eine einklassige Volksschule in Wegescheid b. Gimborn/Gummersbach. Am 15. April 1931 erhielt er die Hauptlehrerstelle in Holzlar.

Am 4. Juli 1942 starb seine Frau.

Am 17. Dezember 1943 wurde er von der Gestapo verhaftet. Das Verfahren gegen ihn wurde beim Oberreichsanwalt am Volksgerichtshof in Berlin unter dem Aktenzeichen 30 S Js 1364/43 anhängig gemacht. Er starb am 16. März 1945 im Zuchthaus Siegburg an Fleckfieber. Er hatte sich für die Pflege der erkrankten Mithäftlinge zur Verfügung gestellt.

Paul Langen, der Jüngste von fünf Geschwistern, die viel älter waren als er, durfte als einziger das Gymnasium besuchen (was seine beiden Brüder ihm nie verziehen). Sein Vater war Eisendreher. Für das fällige Schulgeld mußte gespart werden.

Ab Quarta verdiente sich Paul Langen Schul- und Taschengeld selbst durch Nachhilfeunterricht bei vermögenden Mitschülern. Und er verdiente gut: Eines Tages erschien er mit einem fabelhaften Fahrrad auf dem Schulhof und drehte eine Runde. Man muß wissen, daß ein Fahrrad damals Seltenheitswert besaß. Die Anerkennung seiner Mitschüler stieg beträchtlich, wie ein Augenzeuge 40 Jahre später berichtete.

Paul Langen war ein guter Schüler, hochbegabt in Sport und Musik. Für seine Klasse holte er bei Wettkämpfen regelmäßig die üblichen Siegerkränze aus künstlichem Eichenlaub. 1914 war er westdeutscher Hochschulmeister im Zehnkampf. Sein Trainingsdiskus und seine Kugeln existieren heute noch. Für 5 Reichsmark sprang er von der Rheinbrücke in Köln - er mußte in der Badehose bis Nippes laufen, durch die ganze Stadt, so galt die Wette. Als er zu Hause ankam, stand sein Vater, Körpergröße 1,95 m, zum Empfang bereit mit einer Tracht Prügel.

Seine hohe Musikalität zeigte sich im absoluten Gehör, einer sehr schönen Baritonstimme und in der Leichtigkeit, mit der er jedes Instrument spielte, das ihm in die Quere kam - keineswegs professionell, aber ausreichend für den Haus- und Schulgebrauch.

Genauso wenig kunstgerecht war seine Fertigkeit, alles in Reime zu setzen. Zu Familienfesten fabrizierte er Gedichte, die weder Kunst waren, noch von ihm so verstanden wurden. Er schrieb sie "aus Spaß an der Freud" (so auch das Gedicht über Holzlar).

Er war ein guter, aber auch schwieriger Schüler, weil er sich nicht unterordnen konnte oder wollte.

Demütigungen konnte er nicht ertragen.

Sein langjähriger Klassenlehrer erzählte, daß der Unterprimaner Paul Langen die beleidigende Behandlung durch einen Lehrer quitiert habe mit dem Aufschrei:

"Ich lasse mich nicht knechten!", zum Katheder gestürzt sei, den Lehrer am Schlips gepackt und hochgehoben habe: ein entsetzliches Vergnügen nur für die Mitschüler. Die Relegierung von der Schule habe er, der Klassenlehrer, nur mit Mühe verhindern können.

Diese Episoden zeigen, wie groß und auch wie unbesonnen der Freiheitsdrang des Schülers Paul Langen war. Der Lehrer Paul Langen hatte nichts davon eingebüßt, das bewies sein Verhalten allgemein Vorgesetzten gegenüber und später gegenüber den Nationalsozialisten, deren erklärter Gegner er von Anfang an war. Er war Pazifist wie seine Frau, die aus einer Zentrumsfamilie stammte. 1933 gaben die beiden die einzigen Nein-Stimmen in Holzlar ab, was jeder wußte. Einige Tage nach der Reichstagswahl erschienen zwei uniformierte SA-Männer auf dem Schulhof, um ihn zu bestrafen. Er warf sie kurzerhand über den Gartenzaun. Nie wieder wurde er handgreiflich belästigt, zumal seine Erscheinung - Körpergröße 1,93 m - und seine tatsächlich ungewöhnliche Körperkraft davon abhielten.

Insofern war er eine Rarität unter Lehrern, auch in seiner Verachtung gegen modische Anzüge, Schlips und Kragen. Da er Kleidung von der Stange wegen seiner Übergröße nicht kaufen konnte, ließ er sich von einem Schneidermeister aus Spich alles unter dem Gesichtspunkt der Bequemlichkeit anfertigen: für den Winter Breeches und Flanellhemden mit Schillerkragen, für den Sommer kurze Hosen.

Salonfähig trat er also nicht auf, was manche seiner Freunde genierte - ihn nicht.

Paul Langen kam am 15. April 1931 nach Holzlar. Er hatte sich diese Schule ausgesucht, weil sie nahe bei Bonn und dem heimatlichen Rhein lag, und weil das Dorf und der große Garten hinter der Schule ihm und seiner Frau sehr gefielen. Der Garten war zwar ungepflegt, zugewachsen mit meterhohen Brennesseln und einer riesigen Weißdornhecke, aber gerade das weckte seinen Tatendrang. Nach einem Jahr hatten er, seine Frau und die alte Frau Jahnke, die umgraben konnte wie ein Mann, alles wieder in die ursprüngliche Schönheit gebracht. Der Garten war nämlich von einem Kenner angelegt worden, dem alten Lehrer Lückeroth. Sogar auf dem Schulhof standen zwei große Kirschbäume. Vor dem Hauseingang, unterhalb der Kastanie, die heute noch steht, lag eine Wiese, zur Straße und zum Haus hin abgegrenzt durch einen weißen Holzzaun.

Der Garten hat in meiner Erinnerung immer noch etwas Paradiesisches. Seine Zerstörung ist unverzeihlich. Die heute zubetonierte Erde besteht aus meterhohem Löß, gespeist von den Alaunquellen, die oberhalb des Gartens entspringen und in einen Bach münden, der hinter dem Garten herläuft. Nirgendwo gab es bessere Gravensteiner, Zuccalmaglios und Coxorangen. Fünf Kirschbäume, jeder von einer anderen Sorte, lockten den Pirol in den Garten, Nachtigallen sangen in der Nähe; sie sangen im Juni bis Mitternacht, so daß wir nicht einschlafen konnten. Die Reineclauden und Pfirsiche, Pflaumen und Zwetschgen, und die Birnen: die gute Luise, Gellerts



Paul Langen

Butterbirne, Klapps Liebling, alles war von einem unvorstellbaren Aroma und Saftreichtum: das troff einem aus dem Mund.

Das Haus war weitläufig, von wildem Wein berankt. Warum hat man ihn abgerissen? An der Pumpe auf dem Schulhof holten wir das Trinkwasser. Im Keller war eine große Zisterne mit Regenwasser zum Wäschewaschen. Eine Wasserleitung gab es nicht. Der Lokus stand im Garten. Keine Badezimmer, dafür aber mit glasklarem Wasser die 20 m tiefen Tönlöcher: den Salamander- und die Stangiers- Weiher in Kohlkaul. Der alte Herr Stangier hatte nach einigem Zögern dem neuen Lehrer die Benutzung gestattet, auch für die Schulkinder. Paul Langen war Rettungsschwimmer. Trotzdem riskierte er viel, als er hier seinen Schülern das Schwimmen beibrachte. Die Tönlöcher fallen nämlich unmittelbar steil ab. Stehen konnte man nur in der Nähe eines kleinen Gebüsches. Der Lehrer gab seine Anweisungen vom Wasser aus, wo man nicht mehr stehen konnte. Er mußte also dauernd Wassertreten, mindestens eine Stunde lang, zugleich alle 15 Kinder im Auge behalten und - jeden Einzelnen auf der Hand haltend - die Schwimmbewegungen einüben. Die zwei oder drei Jungen, die schon schwimmen konnten, paßten mit auf. Die Kinder vertrauten ihrem Lehrer; sie sprangen blindlings in die Tiefe und paddelten wie Hündchen zu ihm. Die Schulbehörde hatte die Genehmigung zu diesem Schwimmunterricht nicht erteilt. Er tat also alles auf eigene Gefahr und eigene Kosten. Eines Tages erschien er mit neuen Schwimmkorken, die er in Bonn aus eigener Tasche bezahlt hatte. Von da ab ging es den Ängstlichen besser. Oft kamen an warmen Sommertagen, besonders in den

Ferien, Kinder aus dem Dorf: "Herr Lehrer, dürfen wir mit schwimmen gehen?" Und er nahm sie meistens mit.

Im Unterricht arbeitete er streng konzentriert, zu streng, meinte oft meine Mutter. Entsetzlich waren die Rechenstunden für die langsamen Denker; dieses ellenlange Kopfrechnen, bei dem man so leicht den Anschluß verlor! Von Hausaufgaben hielt er nicht viel: er kannte die schlechten Bedingungen, unter denen die Kinder im Dorf lernen mußten. Er übte in der Schule - und das mit Erfolg: Die Schulentlassenen bekamen durchweg gute Lehrstellen.

Nach anstrengenden Unterrichtsstunden begann das Vergnügen: Er las Geschichten vor, und dann holte er die Laute, später die Ziehharmonika, die er sich zu Weihnachten gewünscht hatte, und die Kinder sangen wie die Wilden nach der oft übermäßigen Anspannung. Erst nachdem sie sich ausgetobt hatten, ließ er üben: das dreistimmige Summen, die Gehörproben mit der Stimmgabel, das Halten des Tons, die rhythmischen Bewegungen.

Und dann ging es im Sommer hinaus zur Leichtathletik. Die Sprunggruben legte er mit den Jungen der Oberklasse selbst an.

Nach dem Unterricht wurde aufgeräumt. Er haßte Unordnung, besonders Papierschnipsel auf dem Schulhof.

Viel Mühe ersparte er der Putzfrau. Er nahm ihr auch die Arbeit mit den Öfen ab. Da er Frühaufsteher war, zündete er schon morgens um 6 Uhr die mit Holz eingelegten großen eisernen Schulöfen an und versorgte sie mit Kohlen.

Manche Oberklassenschüler kamen besonders früh, um mit ihm zu "politisieren". Sie saßen dann mit ihm vor dem kleinen Radio und hörten die Nachrichten aus England, den feindlichen Sender, was streng verboten war.

Als er am 17. Dezember 1943 von der Gestapo verhaftet wurde und kurz darauf der NS-Schulrat die Schüler verhörte, hat keiner ihn verraten. Die Erwachsenen von damals fielen reihenweise um, die Kinder von damals nicht. Wer will heute noch wissen, daß Paul Langen vor dem Oberreichsanwalt am Volksgerichtshof in Berlin das Todesurteil erwartete wegen "Zersetzung der Wehrkraft des deutschen Volkes", daß er im Gestapo-Keller in Köln gefoltert wurde, daß er im Zuchthaus Siegburg an Fleckfieber starb, kurz vor der Befreiung, am 16. März 1945, abgemagert bis auf die Knochen (50 kg bei Größe 1,93 m!)?

Holzlar hat eine Straße nach ihm benannt. Die Kinder von damals haben ihn nicht vergessen. Das hätte ihn gefreut.

Hiltigunt Langen

Hiltigunt Langen, im Ruhestand lebende Studiendirektorin, ist eine Tochter Paul Langens. Wie ihre beiden Geschwister wurde sie während ihrer Schulzeit in Holzlar von ihrem Vater unterrichtet.

Ein Zeugnis aus alter Zeit für die Bewohner der Orte "om Berg"

Es sieht so aus, als habe das steinerne Kreuz schon immer an der Stelle gestanden, an der es sich seit dem 25. April dieses Jahres befindet. Aber das kann nicht sein, da der Friedhof "om Berg" erst vor einigen Jahren angelegt worden ist, das Kreuz jedoch den 16. February des Jahres 17. . als Sterbedatum des ehrsamem jungen Gesellen Antonius Frings nennt. Laut mündlicher Überlieferung wurde das Steinkreuz für einen Mann aufgestellt, der in Roleber beim Abbau von Braunkohle in der heutigen Giersbergstraße in einem Schacht mit einem Förderkorb aus Weidengeflecht abgestürzt und dadurch zu Tode gekommen ist. Ob dieser Mann von Beruf Bergmann war, ließ sich bisher nicht klären. Der Heimatforscher Friedrich Falk hat erst für das Jahr 1758 den ersten Hinweis auf einen Bergmann in unserer Gegend am oberen Wolfsbach. Im Kirchenbuch der katholischen Pfarre Stieldorf (Roleber gehörte damals zur Pfarre Stieldorf) ist unter der Familiennummer 501 als 1. Kind aus der Ehe von Jakob Frings (*21.1.1691 in Roleber) mit Sophia Rödder (+20.10.1768 in Roleber) der Sohn Anton genannt. Er wurde am 28.9.1718 in Roleber geboren und starb 34-jährig als Junggeselle am 18.2.1753. Aus den Aufzeichnungen im Stieldorfer Kirchenbuch geht weiter hervor, daß Anton Frings drei Geschwister hatte: einen Bruder Heinrich, der 1721 geboren wurde und 1756 heiratete, einen Bruder Johann Michael, der 1725 geboren wurde und im Alter von 25 Jahren starb, und eine Schwester Gertrud, die 1728 geboren wurde und 1758 heiratete.

Bis in die ersten Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stand das Steinkreuz zur Erinnerung an Antonius Frings in der Giersbergstraße an der Stelle, wo ein Weg durch den Wald bergab zu der Straße Am Friedhof in Holzlar führt. Eines Tages war ein Antiquitätenhändler in Roleber. Er äußerte, für das Steinkreuz könne man in Düsseldorf auf der Antiquitätenmesse ein paar tausend Mark bekommen. Ein Anwohner der Giersbergstraße berichtete dem Gemeinderatsmitglied Peter Jamann, was er gehört hatte. Der damals schon über 70-jährige Herr Jamann empfahl dem Anwohner, das Steinkreuz vor begehrllichem Zugriff zu retten und es in seinem Garten aufzustellen. Diesen Rat befolgte der Anwohner. Als er wenig später aus Roleber fortzog, nahm er das Kreuz mit an seinen neuen Wohnort in Beuel.

Durch eine private Initiative wurde das steinerne Kreuz nun im Einvernehmen mit dem einstigen Anwohner der Giersbergstraße auf den Berg zurückgeholt. Es wurde auf dem Friedhof "om Berg" aufgestellt in dem Gedanken, für die Menschen, die dort ihre Angehörigen bestatten, eine Verbindung zur Vergangenheit zu schaffen. Um die Erhaltung dieses Zeugnisses aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zu sichern, das heißt sie von der Lebensdauer einzelner Personen unabhängig zu machen, wurde es in die Obhut der Stadt Bonn gegeben. Die Untere Denkmalbehörde zeichnet für die Erhaltung des Steinkreuzes verantwortlich, das Grünflächenamt hält

den Aufstellungsort in Ordnung. Wenn man von der Ungartenstraße aus auf die Friedhofskapelle zugeht, sieht man das Steinkreuz des Antonius Frings auf der links vom Wege gelegenen eingefaßten Rasenfläche stehen.

Hella Lenders

Frühjahrssitzung der Arbeitsgemeinschaft Holzlar/Hoholz

Am 23. April 1996 fand im Waldcafé auf Einladung von Wolf Lenze die dritte Sitzung der Arbeitsgemeinschaft statt, an der elf Vorstände der Mitgliedsvereinigungen teilnahmen. Mit Bedauern wurde die Mitteilung von Pfarrer Rolf Kalhöfer zur Kenntnis genommen, daß der Holzlarer Sonntagschor laut Bekunden seiner derzeitigen Leiterin, Frau Bettina Schmitz, sich nicht als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft betrachte.

Die Hauptthemen des Abends waren die Sachstandsberichte zur Nutzungsverbesserung der Mehrzweckhalle "om Berg" (durch Herrn Lenze) und zur Errichtung einer Grillhütte (durch Herrn Kuboth). In beiden Fällen mußten die Referenten feststellen, daß trotz mehrfacher Anschreiben und Telefonate die jeweiligen Ämter der Stadtverwaltung bis dato die beiden zugrundeliegenden Bürgeranträge - und Aufträge der Bezirksvertretung Beuel - nicht bearbeitet und nicht beantwortet hatten. Die Anwesenden mißbilligten diese blockierende Verhaltensweise der Stadtverwaltung und beauftragten den Vertreter des Bürgervereins Kohlkaul, Herrn G. Fenninger, seinen Einfluß als Stadtverordneter zu nutzen und sich einzuschalten. Zumindest im Falle der Grillhütte hofften die Anwesenden, daß bald Bewegung in die Angelegenheit komme, zumal der Stadtverwaltung drei Alternativen als Standorte von der Arbeitsgemeinschaft vorgeschlagen worden waren. Es wurde ferner festgehalten, daß im Laufe dieses Jahres eine kleine Arbeitsgruppe Vorarbeiten zu Planung, Statik, Bauzeichnungen etc. leisten soll.

Aufgrund der Aktualität befaßte sich die Versammlung abschließend mit Fragen der Verkehrssituation in Holzlar/Hoholz. Hier wurde auf Antrag des Bürgervereins Holzlar ebenfalls Herr Fenninger gebeten, im Namen der Arbeitsgemeinschaft bei der Verwaltung vorstellig zu werden und das seit langem (siehe Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Holzlar im November 1994) geforderte Verkehrsrahmenkonzept einzufordern.

Joachim Kuboth

Ein notwendiges Dankeschön

Der Vorstand des Bürgervereins Holzlar e.V. hält es bei aller gerechtfertigten Kritik über die Bürgernähe mancher städtischer Ämter für notwendig, an dieser Stelle ein großes Dankeschön den Mitarbeitern des Grünflächenamtes der Stadt Bonn auszusprechen, die sich seit Jahren um die Pflege und Bepflanzung des Eingangsbereichs von Holzlar, des Siebenwegekreuzplatzes, kümmern und dafür Sorge tragen, daß der



Steinkreuz zur Erinnerung an Antonius Frings
(Todesjahr: vermutlich 1753)

Foto: Wolfgang Lenders

vom Bürgerverein in eigener Regie aufgestellte Weihnachtsbaum anschließend auch wieder entsorgt wird. Dies ist angesichts leerer städtischer Kassen und der daraus resultierenden Einsparungen bei manchen lieb gewordenen Dienstleistungen keine Selbstverständlichkeit mehr!

In gleicher Weise ist der Bürgerverein Holzlar der Bezirksverwaltungsstelle Beuel zu Dank verpflichtet, die für die Anliegen des Vereins immer ein offenes Ohr hat und bei vielen Gelegenheiten einiges zum Wohl der Holzlarer Bürger beigetragen hat.

Für den Vorstand: Joachim Kuboth

Frühjahrswanderung des Bürgervereins Holzlar

Dieses Jahr konnten die Wanderstiefel zu Hause bleiben: Zu seiner alljährlichen Frühjahrsaktivität hatte der Bürgerverein Holzlar am Samstag, dem 27. April 1996, Mitglieder und Gäste eingeladen, sich diesmal am frühen Nachmittag an der Bushaltestelle an der Holzlarer Post einzufinden. Ziel war das ehemalige Braunkohlenabbaugebiet in der näheren Umgebung zwischen Vinxel, Ober- und Niederholtorf.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Vorstandsmitglieder H. Lenders, Prof. Dr. W. Lenders, O. Linne-
mann und J. Kuboth rund 50 frohgelante Teilnehmer

von jung bis alt, darunter auch neue Vereinsmitglieder, begrüßen. Mit einem vollbesetzten Sonderbus der Linie 618, den die Stadtwerke Bonn auf Anforderung ohne bürokratische Hindernisse kurzerhand einsetzten, ging es nach Oberholtorf. Am Burghof warteten bereits weitere Gäste und der Landwirt Horst Wolfgarten, der sich seit Jahren mit der Erforschung des Braunkohlenabbaus und dessen frühindustrieller Geschichte in unseren heimischen Breiten beschäftigt.

In seiner jovialen und offenen Art hieß er dann auf seinem Hof die Ausflügler herzlich willkommen, die dort eine große Überraschung vorfanden: Ein Teil der Scheune war in liebevoller Kleinarbeit zu einem bergbaukundlichen Museum für diesen Tag umfunktioniert. Da gab es originäre Braunkohlenstücke (verschiedener Schichten), Grenz- und Grubenfeldsteine mit Inschriften, aufgefundene Reste von Gebrauchsgeschirr der Bergleute, Originalflurkarten, alte Mutungskarten und Schachtskizzen zu bestaunen. Dazwischen war überall Quellenliteratur zur Geschichte der Alaungewinnung, des Braunkohlenabbaus, der fossilen Lagerstätten usw. ausgebreitet.

Bevor Herr Wolfgarten die einzelnen Exponate erläuterte, ging er auf die Beweggründe ein, sich seit Jahren mit dieser Materie zu befassen. Im folgenden wird aus dem Redemanuskript zitiert, das Herr Wolfgarten freundlicherweise zur Verfügung stellte:

"Ein unbedeutender Erdenbruch nördlich von Oberholtorf beschäftigte 1993 die Bezirksvertretung Beuel: Die Schließung der Straße und die Einholung eines Gutachtens wurden erwogen. Dieses veranlaßte mich, um Kosten zu verhindern, zu widersprechen und mich mit dem Abbau der Kohle in unserem Bereich zu befassen.

In dem Standardwerk 'Das Bergrevier Brühl - Unkel' aus dem Jahre 1897 wurde unser Gebiet recht ausführlich behandelt, jedoch waren einige wesentliche Fakten vollkommen falsch dargestellt, die die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens in Frage stellten. Ganz offensichtlich

war dieses für zwei Geologen, die sich in Beiträgen 1926 bzw. 1975 mit der Materie befaßten, ein Grund, die Dinge nicht weiter zu verfolgen und die in dem Werke angegebenen Originalquellen zu ignorieren.

Es stellte sich heraus, daß beispielsweise die zur Eindampfung der Alaunlauge notwendige Kohlenmenge um das 25-fache überhöht dargestellt worden war, obgleich das Verfahren in einem sehr umfangreichen und wertvollen Beitrag von Dr. H. Bleibtreu aus dem Jahre 1850 ganz präzise beschrieben wurde.

Einer Schrift von Prof. Göppert aus dem gleichen Jahr entnehmen wir, daß der Ursprung der mittleren, sehr wertvollen Kohleschicht ein Zypressenwald mit Stämmen von über 3 m Durchmesser war. Sie wiesen anhand der Jahresringe ein Alter von bis zu 700 Jahren auf."

Eine weitere, sehr großzügige Überraschung erwartete die Teilnehmer, als es darum ging, das Gelände während der weiteren Führung zu erkunden: Zur Freude aller ließ Herr Wolfgarten seinen Trecker (am Lenker der Sohn Reiner des Bauern Chris Horn) mit zwei großen, blank geputzten und mit Birkengrün geschmückten Anhängern vorfahren - und dann ging es mit gemächlichem Dieselklappern und Holpern über Feldwege durch die heimische Flur. Zunächst wurde das größte Abbaugbiet auf der Hochfläche zwischen Oberholtorf und Vinxel angesteuert.

"Hier lag ein etwa 120 000 m² großes zusammenhängendes Abbaugbiet des Kohlefeldes 'Deutsche Redlichkeit'. Aus 7 Schächten wurde die Kohle gefördert. In etwa 12 m Tiefe befand sich die ca. 2,50 m mächtige abbauwürdige Schicht - für die 'Hauer' eine angenehme Höhe.

Die Kohle wurde aus Sicherheitsgründen im Rückbau abgebaut. Die 'Schubkarrenläufer' hatten in dem vorher angelegten Stollensystem bis zu 100 m zu den Förder-schächten zu bewältigen.



So verladen zu werden, machte den Ausflüglern des Bürgervereins Holzlar Spaß.

Foto: Wolfgang Lenders

Dieser - heutzutage fast abenteuerlich zu nennende - Abbau war nur möglich, weil über der Kohle eine elastische Tonschicht lagerte, die ein schnelles Absinken verhinderte.

Wegen dieses strukturellen Vorteils war das Einzugsgebiet der drei Alaunwerke in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eines der größten zusammenhängenden Abbaugelände im Rheinland."

Dann ging es in den Oberholtorfer Wald zu einem Eingangsstollen des Kohlefeldes "Sabina" und weiter an den Waldrand Richtung Niederholtorf. Dort klärte Herr Wolfgarten die Teilnehmer darüber auf, daß es sich bei den markanten runden Absenkungen, die man auch im Wald von Holzlar häufig vorfindet, nicht um Bombenrichter, sondern um Stellen des ehemaligen "Kuhlenbaus" handelt.

Nun drängte aber die Zeit, denn anschließend war ja der traditionelle Frühjahrskaffee mit Rahmenprogramm geplant. Zurück ging die Fahrt bei mildem Frühlingwetter mit diesem tuckelnden Fuhrwerk über Ungarten und die Siebengebirgsstraße nach Holzlar. Pünktlich um 16 Uhr trafen die begeisterten Ausflügler, von denen die meisten seit Jahrzehnten nicht mehr im offenen Wagen durch die Natur kutschiert waren, mit Hupen vor der Gaststätte "Zum Wolfsbach" ein.

Ein einmaliges Erlebnis und ein gelungener Ausflug waren zu Ende. Aufgrund der sachkundigen Führung hatten die Teilnehmer viele neue Details über ihre Heimat erfahren. An dieser Stelle sei nochmals Herrn Wolfgarten für sein Engagement und seine großzügige Unterstützung gedankt.

P.S.: Aufgrund der großen Resonanz und des Angebots von Herrn Wolfgarten, uns wieder zu führen und mit dem Trecker zu fahren, planen wir für das nächste Frühjahr, diesen Ausflug in Richtung Ennert und zu den Resten des Alaunwerkes in der Fuchskaule fortzusetzen.

Joachim Kuboth

Im Frühtau zu Berge

So schallte es am Samstag, dem 27. April, fröhlich durch die Gaststätte "Zum Wolfsbach". Dort nämlich unterhielt der Holzlarer Folklorechor unter der Leitung von Ingeborg Engelmann die mehr als vierzig Teilnehmer der diesjährigen Frühjahrswanderung unter anderem mit einem Potpourri aus Frühliedern, in das bald alle Gäste vergnügt einstimmten.

Zuvor hatte man sich nach der aufregenden Fahrt mit dem Traktor von Oberholtorf nach Holzlar bereits bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen gestärkt. Wie auch in den Jahren zuvor hatte Ingrid Kuboth wieder die farbenfrohe Tischdekoration gebastelt, die man zur Erinnerung an dieses gemütliche Beisammensein mit nach Hause nehmen konnte.

Darüber hinaus gab es Preise, gestiftet vom "Holzlarer Blumenhäuschen", der "Ennert-Apotheke" und vom Bürgerverein für alle diejenigen zu gewinnen, die bei einem Quiz so knifflige Fragen wie "Was ist ein Pegasus?" oder "Wer war der Magier von König Artus?" beantworten konnten. Hätten Sie's gewußt?

Vielleicht sehen wir uns bei einer unserer nächsten Veranstaltungen, spätestens jedoch beim Sommerfest am 24. und 25. August.

Christine Kiener

Fortsetzung von S. 1

Geschenke für die Holzlarer Mühle

Ein von Malermeister Martin Krings und seinem Bruder Karlheinz Krings, einem Graphiker, gestiftetes Schild, das am Beginn des Mühlenhofes angebracht wurde, gibt unter anderem Auskunft über die Öffnungszeiten:

Mai - Oktober
mittwochs von 15 - 17 Uhr
und nach Vereinbarung

Vereinbarungen für gesonderte Führungen können während der regulären Öffnungszeiten an der Mühle oder telefonisch unter 0228/484551 getroffen werden.

Durch einen ungewöhnlich langen Winter haben sich die nach jeder "Betriebsaison" (ausschließlich zu Demonstrationszwecken) anfallenden Reparaturarbeiten verzögert, so daß die Mühle erst nach Pfingsten zum ersten Mal in diesem Jahr für Besucher geöffnet werden konnte.

Dem aufmerksamen Betrachter wird eine Veränderung auf dem Mühlenhof aufgefallen sein: Ein weiterer Mühlstein ist zu sehen. Er wurde gegen die hölzerne Rampe gelehnt. Dieser Stein wurde dem Verein Holzlarer Mühle von dem ehemaligen Rektor der Kath. Grundschule Holzlar, Hans Meyer, geschenkt. Er hatte den Mühlstein bei Bekannten in seiner neuen Heimat Bornheim-Merten im Garten gesehen und ihn bei einer Gelegenheit, als er sich etwas wünschen durfte, für die Holzlarer Mühle erbeten.

Herrn Rektor i.R. Hans Meyer und den Brüdern Martin und Karlheinz Krings hat der Vorsitzende des Vereins Holzlarer Mühle e.V. im Namen seiner Mitglieder und der Besucher der Mühle herzlich gedankt.

Hella Lenders

Impressum

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)
Tel. 0228/484551
Layout: Winfried Lenders
Konto: Bürgerverein Holzlar, Kto.-Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

Holzlarer Terminkalender 1996

Beilage zum Holzlarer Boten, 10.Jg., Nr.2, Juni 1996

Juni 1996

2. - Konzert mit englischen Frühlingsliedern, vorgetragen vom British Embassy Choir
18.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
3. - Bürgerversammlung des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
Martin Hennicke, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn, referiert über das Thema: Die Regierung zieht um. Holzlar bleibt da. Strukturwandel durch den Berlin-Umzug.
20.00 Uhr Gaststätte "Holzlarer Hof"
5. - „Meine Reisen durch Lateinamerika“
Referentin: Helga Walter
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
- 8./9. - Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde
Thema: Ganz Ohr sein - hören, aufnehmen, handeln.
15. - Schulfest der Kath. Grundschule Holzlar
Motto: Kinder aus aller Welt feiern in Holzlar.
10.30 - 16.00 Uhr Schule, Hauptstraße 105
- 14.-17. - Kohlkauler Kirmes
auf dem Kohlkauler Platz
19. - Besuch der Katechumenen im Seniorenkreis mit Jugendleiterin Margret Fliegert
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
22. - Verbott-Fest des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
Schwerpunkt: Junge Familien
16.00 Uhr
23. - Ökumenischer Ausflug nach St. Apollinaris bei Remagen
13.40 Uhr ab Bahnhof Beuel
24. - Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
29. - 30 Jahre Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar
19.30 Uhr Disco im Feuerwehr-Gerätehaus

30. - Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar
11.00 - 17.00 Uhr Feuerwehrgerätehaus neben dem Kohlkauler Platz
Ganztägig:
Ausstellung von Fahrzeugen, Geräten und Schutzanzügen der Feuerwehr
Für Kinder: Schiffschaukel vom THW und Straßenbahn
Nachmittags: Einsatzübungen der Feuerwehr
Verpflegung:
ab 11.00 Uhr Getränke
ab 12.00 Uhr Erbsensuppe
ab 14.00 Uhr Kaffee und Kuchen

Juli 1996

- 4.-18. - Indianerfreizeit für Kinder (8 - 11 Jahre) an der Bevertalsperre im Bergischen Land, veranstaltet von der Ev. Kirchengemeinde
Leitung: Margret Fliegert
22. - Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen

August 1996

18. - Orgelkonzert mit Werken von J.S. Bach, César Franck, Mauricio Kagel und F. Mendelssohn-Bartholdy
Organist: Andreas Küchenthal (Münster)
18.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
- 24./25. - Sommerfest der Vereine von Holzlar/Hoholz auf der Wiese neben der Turnhalle in Holzlar
Motto: Holzlar international
26. - Ausflug der Senioren der Ev. Kirchengemeinde nach Traben-Trarbach
- Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen

ohne Gewähr

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vierteljährlich zum 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember jedes Jahres. Wer an der Veröffentlichung von Terminen im Holzlarer Terminkalender interessiert ist, wende sich bitte, sobald die Termine feststehen, an Hella Lenders, Tel. 484551.